

„Man denkt - so ist vor kurzem geurteilt worden - bei den geistigen Grundlagen in dem Kampf Ludwigs [des Bayern] zu stark an die Minoriten und unterschätzt den hohen Bildungsstand der Ghibellinen, mit denen Ludwig seit 1322 dauernd in Verbindung blieb.“¹⁾ Ihm gegenüber hatten sich die Gegner von Neapel bis nach Frankreich hin bereits zu Abwehr und Angriff zusammengefunden. Unter dieser Schicht, die bei aller ihrer Gegensätzlichkeit durch Schulung und Bildung zusammengeschlossen war, erhielt sich eine populäre Gelehrsamkeit, die sich ihr Geschichtsbild auf ihre Weise zusammensetzte. Unter den mancherlei Lösungen, die das 14. Jahrhundert gezeitigt hat, verdient die des Galvaneus Siamma Beachtung, weil hier ein Bettelmönch und Mailänder bei der Schilderung des Kaisertums sich die Pseudo-Gelehrsamkeit zu eigen macht, die der Romgedanke im 11. und 12. Jahrhundert ins Leben gerufen hatte.

¹⁾ Fr. Bod, Studien zum politischen Inquisitionsprozeß Johannis XXII., in Quell. u. Forsch. a. ital. Arch. u. Bibl. 26 (1936), 54 Anm. 4. Über die geistigen Grundlagen der Gegenpartei in Neapel, Avignon und Paris der., Kaisertum, Kurie und Nationalstaat im 14. Jh., in Röm. Quartalschrift 44 (1937), 105—22.

Der Aufsatz von A. Nelson, Benzo Albensis och Johannes Trithemius. Handskriftshistoriska anteckningar, in Nordisk Tidskrift för Bok- och Biblioteksväsen XX (1933), 13—30, auf den mich C. Erdmann noch aufmerksam macht, berührt diese Studie nur insofern, als in ihm festgestellt ist, daß Galvagno Siamma unter den von ihm benutzten Autoren einmal auch die *chronica Benzonis episcopi Albanensis* aufzählt (S. 14).